

# In

der GEW  
Pankow

# 42

25.01.2022

pankow@gew-berlin.de

gew-berlin.de/  
pankow

facebook.com/  
gewpankow

Impressum:

Das Infoblatt wird ehrenamtlich von der Bezirksleitung der GEW Pankow herausgegeben. Redaktion: Pablo Postigo Olsson und Christoph Wälz. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Mitglieder des Bezirksverbands sind herzlich eingeladen, Beiträge einzusenden. V.i.S.d.P.: Christoph Wälz, c/o GEW Pankow, Ahornstr. 5, 10787 Berlin

# foblatt

## (K)ein Déjà-vu

„Eine in den Schulen kaum noch zu bewältigende Situation“ – so beschrieb der Senat die Lage bereits am 22. Dezember. Mehrbelastungen und Personalausfälle verstärken sich gegenseitig. Scheibchenweise geht der Präsenzbetrieb in Quarantäne. Einiges erinnert an den ersten Corona-Winter – und doch ist vieles anders.

Fast 53.000 Menschen unterschrieben vor einem Jahr die Petition „Kein Präsenzunterricht in Berlin, solange Covid-19 nicht unter Kontrolle ist“ und zwangen mit dem „[Aufstand der Berliner Schulen](#)“ den Senat, den Distanzunterricht weiter fortzusetzen.

Unsere gesundheitliche Gefährdung am Arbeitsplatz war damals (ohne Impfung, mit der Alpha-Variante) noch größer als heute, unser Wissen um die psychischen, körperlichen und sozialen Folgen des Lockdowns für Kinder und Jugendliche noch weniger ausgeprägt als jetzt.

Die GEW BERLIN hat den Senat [am 13. Januar aufgefordert](#), Schulen in der jetzigen Krise zu entlasten. Infektionsketten müssen durch tägliche Tests schneller unterbrochen, Schulangehörige bei den PCR-Kapazitäten priorisiert und die [Gesundheitsämter aufgestockt](#) werden.

Zudem müssen die Schulen bei organisatorischen Maßnahmen zur Bewältigung der Situation mitentscheiden können. Denn Beschäftigte, Schüler\*innen und Eltern kennen die Situation vor Ort am besten. Was nicht mehr geschafft werden kann, kann nicht mehr geschafft werden. Der Senat hat in seinem [Schreiben](#) vom 22.12. den Schulen ermöglicht, Anpassungen der Stundentafel vorzunehmen.

Wir Pädagog\*innen stellen auch in dieser Krise das Menschenrecht auf Bildung sicher. Wenn Lerngruppen durch Quarantäne getrennt werden, sitzen Kolleg\*innen oft bis spät am Abend daran, den individuellen Lernbedürfnissen nachzukommen. Dabei ist Corona nur die Spitze eines Eisberges aus eskalierendem Personal- und Raummangel und Überlastung.

Um qualitative Verbesserungen zu erreichen, hat die GEW den neuen Finanzsenator Wesener zu [Tarifverhandlungen](#) über unsere Forderungen zum Gesundheitsschutz aufgefordert. Wir wollen kleinere Klassen (und damit auch mehr Personal), um Lernrückstände tatsächlich bearbeiten zu können (siehe Seite 2 – dort auch unsere [Einladung zur Videokonferenz](#)).



## Endlich für das streiken, was uns wirklich wichtig ist!

Das Ergebnis der Länder-Tarifrunde ist eine große Enttäuschung. Der Berliner GEW-Vorstand hat daran [deutliche Kritik geübt](#). Selten hatten die Forderungen der Beschäftigten und die gute Mobilisierung, wie wir sie zumindest in Berlin erlebt haben, so wenig mit dem Ablauf der Verhandlungen und dem Ergebnis zu tun.

Bei einem „Town Hall Meeting“ der GEW BERLIN, bei dem am 6. Januar über 50 Kolleg\*innen mit dem GEW-Vorstand diskutierten, äußerten mehrere Pankower Kolleg\*innen zudem Kritik an unzureichenden Möglichkeiten der Basis, Einfluss auf das Tarifergebnis zu nehmen. Dass letztlich unsere Schwestergewerkschaft ver.di den Tarifvertrag unterschreibt und GEW-Gremien selber nur einen geringen Einfluss haben, zeigt umso mehr, wie sehr die ganze Tarifroutine aufgebrochen und verändert werden muss.

Das fängt bei den Forderungen an. Viele von uns beklagen seit Jahren, dass sie nicht so sehr für mehr Entgelt, sondern für bessere Arbeitsbedingungen streiken wollen. Die GEW BERLIN hat nun Forderungen für kleinere Klassen erhoben und im [Oktober 2021](#) auch bereits bewiesen, dass wir rechtmäßig dafür zum Streik aufrufen können. Wir wollen Rahmenbedingungen, mit denen wir unseren pädagogischen Ansprüchen gerecht werden. Noch wartet die GEW auf eine Reaktion des Finanzsenators. Wenn nichts kommt, müssen wir loslegen!

Bei einer [Tarifkampagne Gesundheitsschutz](#) können wir aus den Schulen heraus einen viel größeren Einfluss auf Streiks und Verhandlungen nehmen. Weder von anderen GEW-Landesverbänden noch von ver.di sind wir dann abhängig. Es kommt nur auf *unsere* Stärke an. Wie gut sind wir in Berlin organisiert?

[In Pankow](#) haben wir in der Länder-Tarifrunde unser gewerkschaftliches Netzwerk im Bezirk deutlich ausgeweitet. Zuletzt haben wir bei einer Vertrauensleutekonferenz Streikerfahrungen ausgetauscht und über den Tellerrand unserer Schulen hinweg beraten, wie es weitergeht. **Für den kommenden Arbeitskampf brauchen wir an jeder Schule** mindestens eine Kollegin oder einen Kollegen, die\*der Informationen und Material entgegennimmt und weitergibt, und Stimmung, Vorschläge und Streikbereitschaft aus dem Kollegium in die GEW zurückmeldet. Das machen unsere [GEW-Vertrauensleute](#). Ihr habt bei euch noch niemanden dazu benannt? Dann meldet euch bitte bei der GEW-Bezirksleitung. Um bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen, brauchen wir ein Netzwerk durch alle Schulen hindurch.

Wie man an der eigenen Schule damit beginnen kann, sich als GEW-Gruppe zu organisieren, haben wir im [November-Infoblatt](#) beschrieben (Seite 5).

Bei einer **Videokonferenz am 8. Februar um 19 Uhr** stellen wir die [Forderungen zum Gesundheitsschutz](#) vor und diskutieren, wie solche Verbesserungen durch- und umgesetzt werden können. Wir wollen uns dabei auch über die aktuelle Personal- und Raumsituation an unseren Schulen austauschen. Melde dich bei der Bezirksleitung, dann schicken wir dir den Link zu!

*von Christoph Wälz, GEW-Bezirksleitung*



## Ein Hoffnungsschimmer am bildungspolitischen Horizont?

**Gerade sind auf Landes- und auf Bundesebene durch neue Koalitionsverträge Weichen für die zukünftige Bildung gestellt worden. Auf beiden Ebenen waren eher progressive Bündnisse am Werk. Gibt es Hoffnung auf bedeutsame Verbesserungen im Bildungsbereich?**

Was sich verbessern muss, hat die Berliner Initiative „Schule muss anders“ überzeugend formuliert. Ihre Forderungen an die Berliner Landespolitik – von Entlastung bis Diskriminierungsschutz – können [hier nachgelesen werden](#). Beim Studieren des [Berliner Koalitionsvertrags](#) wird deutlich: Zwar werden einige Forderungen der Initiative aufgegriffen. Qualitative Veränderungen erwarten uns jedoch kaum.

Insbesondere fehlen uns Aussagen zur Entlastung des Personals: Eine Herabsetzung der Pflichtstundenzahl für Lehrer\*innen und eine konsequente Reduzierung der Klassengröße in allen Schulstufen als effektives Mittel zu verbesserter Bildung, und nicht nur in Pisa-relevanten Disziplinen, wird nicht formuliert (siehe auch Seite 4).

Dennoch ist im [Bundespapier](#) zu lesen: „*Gemeinsam mit den Ländern werden wir die öffentlichen Bildungsausgaben deutlich steigern.*“ Die vermehrten Bildungsausgaben sollen dabei vor allem in die frühkindliche Bildung, in sozial benachteiligte Schulen, in den Digitalpakt und in eine Bafög-Reform fließen. Das sind natürlich allesamt sehr wichtige Bereiche.

Das Bundespapier liest sich gegenüber dem Landespapier deutlich ambitionierter und verbindlicher. Wenn auf Landesebene z.B. für die Gewinnung von pädagogischem Fachpersonal vorsichtig „*alle Möglichkeiten*“ ausgeschöpft werden sollen, bleibt natürlich offen, was als Möglichkeit akzeptiert wird und was zur Unmöglichkeit gehört. Anzunehmen ist, dass die Reduzierung der Pflichtstundenzahl oder kleinere Klassen, was sicherlich so manches Fachpersonal anziehen würde, zur „Unmöglichkeit“ gehört.

Da lässt doch eine Formulierung der Bundespolitik auf mehr hoffen: Um gemeinsam in der Gesellschaft Qualität, Leistungsfähigkeit und Weiterentwicklung des Bildungswesens zu fördern, „*werden wir einen **Bildungsgipfel** einberufen, auf dem sich Bund, Länder, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über neue Formen der Zusammenarbeit und gemeinsame ambitionierte Bildungsziele verständigen.*“ Und da die Länder in ihrer Bildungshoheit ja nicht übergangen werden können, wird weiter formuliert: In diesem Zusammenhang „*bieten wir (soweit erforderlich) Gespräche über eine Grundgesetzänderung an.*“

Mittlerweile gibt es auch eine terminliche Konkretisierung. Der Chef des Bildungsausschusses im Bundestag, Kai Gehring (Grüne), plant für den Sommer den Bildungsgipfel, „*um über die größten Herausforderungen im Bildungsbereich zu beraten.*“ Im Juni werde der nationale Bildungsbericht, der alle zwei Jahre von Wissenschaftler\*innen vorgelegt wird, erscheinen. Das wäre ein guter Zeitpunkt. Als Bildungsgewerkschaft sollten wir nichts unversucht lassen und uns hier einbringen.

*von Agnes Terhardt, Heinrich-Schliemann-Gymn., GEW-Bezirksleitung*

**An diesen Pankower Schulen hat eine Mehrheit des Kollegiums die Forderungen von „Schule muss anders“ unterschrieben:**  
 -Schule am Hamburger Platz  
 Homer-Grundschule  
 Grundschule am Planetarium  
 Paul-Lincke-Grundschule  
 Bornholmer Grundschule  
 Schule am Senefelderplatz  
 Grundschule unter den Bäumen  
 Grundschule am Wasserturm  
 Mendel-Grundschule  
 Schule am Birkenhof  
 Grundschule Wilhelmsruh  
 48. Grundschule  
 Panke-Schule  
 Kurt-Tucholsky-Oberschule  
 Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule  
 Heinrich-Schliemann-Gymnasium  
 Rosa-Luxemburg-Gymnasium

## „Bist du die Firewall des Senats?“

**Bei der Vertrauensleutekonferenz der GEW Pankow am 7 Januar haben wir mit Marcel Hopp, dem neuen bildungspolitischen Sprecher der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus, gesprochen.**

**Kurzporträt:** [Marcel Hopp](#) ist ein Lehrer mit siebenjähriger Berufserfahrung an einer Neuköllner ISS, 33 Jahre jung und GEW-Mitglied. Seinen „Traumberuf“ kann er nun als Mitglied des Abgeordnetenhauses nicht mehr ausüben. Bildungspolitisch aktiv ist Hopp seit 10 Jahren und sicherlich auch deswegen zum bildungspolitischen Sprecher aufgerückt. 17 Vertrauensleute der GEW aus Pankower Schulen konnten dem Kollegen Hopp eine Stunde lang etwas genauer auf den Zahn fühlen. „Was macht denn so ein bildungspolitischer Sprecher? Bist du die Firewall des Senats?“, wollte eine Kollegin wissen. In seiner Funktion auf Seiten der gesetzgebenden Gewalt müsse er gegenüber der Verwaltung darauf drängen, dass der Koalitionsvertrag umgesetzt werde, so Marcel Hopp. Pablo Postigo Olsson hat für euch die wichtigsten Aussagen eines Gesprächs auf Augenhöhe zusammengefasst.

### **Ist die Verbeamtung die Lösung des Personalproblems?**

Marcel Hopp ist überzeugt, dass die Verbeamtung nicht die Lösung des Personalproblems an den Berliner Schulen ist. Eine solche Lösung gebe es auch nicht. Die Verbeamtung sei ein Baustein in diesem Prozess: die Schulleiter wollen sie sehr einheitlich und der Sachzwang sei groß in Berlin als einzigem Bundesland ohne diesen Status für neue Lehrkräfte. Im Schuljahr 2023/24 soll sie umgesetzt werden und maßgeblich wird sein, dass es einen Nachteilsausgleich für die weiterhin angestellten Lehrkräfte gibt. Wie der aussehen soll, sei gegenwärtig offen. Mittelfristig gilt die Prämisse, die Grundlagen zu schaffen, um dem Personalmangel etwas entgegenzusetzen.

### **Sind die Forderungen von Schule muss anders im Koalitionsvertrag angekommen?**

Mit der Antidiskriminierung könne man sehr zufrieden sein: eine unabhängige Beschwerdestelle soll am Parlament angesiedelt werden und aus Fortbildungen sollen Handlungskonzepte erwachsen. Zentral sei die Erhöhung der Studienplätze in der Lehrkräftebildung. Der ausgegebene Kurs ist: Kopplung der Studienzahlen an den Bedarf. Zum Zusammenhang zwischen Entlastung und Bildungsqualität sagt Marcel Hopp, dass nachhaltige Qualität weniger durch das „Gießkannenprinzip“ (z.B. „eine Stunde für alle“) als durch gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Unterrichtsqualität zu erreichen sei. Bei multiprofessionellen Teams an den Schulen sei das politische Bekenntnis klar.

### **Wie kann man Schulen für Erzieher\*innen attraktiver machen?**

An dieser Stelle müsse sich grundlegend etwas verbessern: die Aufgabenstellung an Erzieher\*innen seien stark gewachsen. „Gerade in der Pandemie ist klargeworden, wie wichtig Erziehungsarbeit ist.“ Die Professionalisierung und eine Verbesserung des Gehaltes seien zwar bundesweit ein großes Thema, problematisch sei in diesem Zusammenhang jedoch die Schuldenbremse.

### **Was hat die Koalition „Lehrkräften für untere Klassen“ mit DDR-Ausbildung und Pädagogischen Unterrichtshilfen zu bieten?**

Der Koalitionsvertrag sieht für beiden Berufsgruppen vor, eine Höhergruppierung durch Weiterbildungen zu ermöglichen. Unklar sei noch, wann und in welcher Form Verbesserungen für die kommen können. Auf unseren Einwand, die Höhergruppierung für die in der Entgeltgruppe 10 verbliebenen etwa 100 LuK-Kolleg\*innen sei „Peanuts“ in der Gesamtperspektive des Haushaltes, sagte Marcel Hopp, dass der Einzelplan für Bildung, Jugend und Familie der größte im Etat sei, und dass es viele solcher kleinen Posten gebe.

Zu den Anliegen der Pädagogischen Unterrichtshilfen haben wir noch keine konkreten Informationen erhalten. Hier werde das Gespräch mit der GEW gesucht werden. Wir werden uns weiterhin für Höhergruppierungen in die E 10 und für Verbesserungen auch außerhalb des Tarifrechts einsetzen.



## DIE GEW- VERTRAUENSLEUTE



SOLIDARISCH  
KONSEQUENT  
VOR ORT

Auf der GEW-Website findet ihr das neue [Handbuch „Die GEW-Vertrauensleute“](#). Darin wird erklärt, wie wir uns am Arbeitsplatz gewerkschaftlich organisieren und welche Rechte wir dort wahrnehmen können. Ihr findet hier wertvolle Tipps für Einsteigende wie auch für Fortgeschrittene. Das Handbuch könnt ihr kostenlos herunterladen oder in der Geschäftsstelle bestellen.

Für Gewerkschaftsarbeit an Schulen brauchen wir auch einen Überblick, was sich in welchem Gremium durchsetzen lässt. Dazu wurden einige der [Schulrechts-Infos](#) der GEW aktualisiert.

Was tun, wenn die Teilzeit sich bei Lehrkräften fast nur auf dem Konto bemerkbar macht? Was lange als selbstverständlich galt, kann heute so nicht mehr gelten. Auch bei außerunterrichtlichen Tätigkeiten sind teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nur entsprechend ihrer Teilzeitquote einzusetzen. Mit dem neuen Frauenförderplan werden Teilzeitkonzepte an Schulen verbindlicher. Der Pankower Personalrat hat dazu [im Dezember eine Info versandt](#), die ihr per Mail weitergeleitet bekommen oder als Aushang wahrgenommen haben solltet. Wenn bei euch gar nichts vom Personalrat ankommt, dann sagt doch mal eurer Schulleitung Bescheid, dass ihr die Info-Schreiben immer erhalten möchtet.

<b>P</b> ERSONALRAT PANKOW der allgemeinbildenden Schulen	<b>Telefonische Sprechzeit:</b> Donnerstags 09.00 – 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung, in Präsenz nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
	<b>Kontakt:</b> Tino-Schwierzina-Str. 32, 13089 Berlin Raum: 3.025 Tel.: 90249-1037/1038 Fax: 90249-1039 E-Mail: ute.klinkmueller@senbjf.berlin.de

PR-Info Nr. 14 / 2021 <https://pr-schulen-pankow.de> 14.12.2021

Eine Herausforderung, aber auch eine Chance:

## Teilzeitkonzepte für Lehrkräfte

Zwei Jahre nach Beginn der Pandemie halten zumindest die Lehrkräfte unter uns vom Arbeitgeber gestellte Tablets in der Hand. Die Digitalisierung wird somit greifbarer ;-)

Auch beim Lernraum gibt es in ähnlichem Tempo Fortschritte zu vermelden, bei der Zusammenarbeit zwischen den Beschäftigtenvertretungen ist leider das Gegenteil der Fall.

<b>P</b> ERSONALRAT PANKOW der allgemeinbildenden Schulen	<b>Telefonische Sprechzeit:</b> Donnerstags 09.00 – 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung, in Präsenz nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
	<b>Kontakt:</b> Tino-Schwierzina-Str. 32, 13089 Berlin Raum: 3.025 Tel.: 90249-1037/1038 Fax: 90249-1039 E-Mail: ute.klinkmueller@senbjf.berlin.de

PR-Info Nr. 1/2022 <https://pr-schulen-pankow.de> 06.01.2022

Arbeitsbedingungen im Kontext der Digitalisierung

## Mühsam nährt sich das Eichhörnchen

Der Personalrat hat dazu [im Januar eine Info erstellt](#).